

Liebe Freunde

der öffentlichen Uhren und akustischen Zeit Darstellung via Glocken

Februar 2018 ...im Mümlingtal im Odenwald hat der Winter noch nicht wirklich stattgefunden...es regnet und hört nicht auf...

> Leider muss ich mit einer traurigen Nachricht beginnen: unser Schmiede-Naturtalent Ludwig Blaschke aus Brühl ist von uns gegangen. Ich kenne nicht die Umstände und hörte nur davon, möchte aber bitte, dass wir uns seiner erinnern. Mit grossem Geschick und Erfolg formte er das glühende Eisen bei den Schmiedelehrgängen im Fachkreis Turmuhren in der Akademie des Handwerks in Raesfeld. Irgendwie meinte man, er hätte nie etwas anderes getan. Dem Kölner Uhrenkreis und mir auch wird unser quirliger Kollege fehlen.

> Im Weiteren möchte ich den beiden von der DGC ausgezeichneten und im Verteiler dieser Mail befindlichen Hans-Peter Bäuerle und Dr. Bernhard Huber für ihre jeweiligen Auszeichnungen gratulieren: Hans-Peter für die jahrelange erfolgreiche Führung des Franken Regionalkreises und Bernhard für den unermüdlichen Bibliotheksaufbau mit seinen internationalen Kontakten. Ohne euch wäre die DGC ein ganzes Stück ärmer, das kann ich euch versichern - und möchte meinerseits und sicher im Sinne der Nachrichten Empfänger ein **herzliches DANKE** sagen.

Was die Bibliothek angeht, hatte ich seinerzeit ein gewisses Grummeln im Bauch, als ich in der Beiratssitzung für einen Einzug der DGC in die Räume der Nürnberger Versicherung stimmte, aber der vorgesehene Platz für die Bibliothek war seinerzeit einer der Pluspunkte. Nun, Jahre später, sind die Räumlichkeiten schon gut gefüllt. So wie wir an Werner Schmidt mit den Anfängen und der t.w. zur Verfügung stellen dessen Wohnung gedenken, so haben wir es dir zu verdanken, Bernhard, dass du mit vollem Engagement diese zur weltweit vielleicht nicht grössten (NAWCC?), aber doch einer - oder DER - führenden Fachbibliothek in der Zeitmesstechnik gebracht hast. Nicht vergessen: **DANKE** geht auch an die Frauen der beiden - ohne deren Verständnis und ihrer Mithilfe wäre sowas nicht möglich.

> In einem Artikel über die Wichtigkeit einer gescheiterten Lehrlingsausbildung in England - zu Zeiten des **Brexit** - wird einerseits ausgeführt, dass man nicht den Migranten die Handwerke überlassen sollte, aber andererseits ein Studium mit evtl. ungewisser Zukunft auch nicht unbedingt das „Gelbe vom Ei“ ist; aber sicherlich eine Lehre in einer der ältesten Turmuhrenfirmen Englands, der Fima „Smith of Derby“, die mit 57 Mitarbeitern ungefähr 4500 Turmuhren betreut und ca. 3 Millionen engl. Pfund Umsatz macht. Dabei wird auch aufgeführt, dass es einige herausragende Installationen sind wie St. Pauls Cathedral, das Zollhaus in Shanghai oder das Arsenal Stadion. Allein 20 Mann bewerkstelligen die Zeitumstellung der mechanischen Uhren, wenn die Zeitumstellung stattfindet. Der Artikel hier: <https://www.theguardian.com/education/2017/nov/18/apprenticeships-budget-hammond-skills-shortages-brexit> ...der junge Mann muss in der Tat noch lernen: einen lackierten Werkträger spannt man nicht ohne Schonbacken oder Lappen in einen Schraubstock.

> Nachlese zu den Sylvesterfeiern: <https://www.sn.at/panorama/international/silvester-feiern-um-den-globus-mit-feuerwerken-und-lichtshow-22381624> darin besonders (Auszug) dies: In Madrid haben auch dieses Jahr wieder mehrere Tausend Spanier und Touristen am Samstagabend an der Puerta del Sol einen Tag **zu früh das neue Jahr eingeläutet**. Grund für die um 24 Stunden vorgezogene Party: Die Stadtverwaltung testet die Glocken an der Turmuhr des Gebäudes der Regionalregierung immer einen Tag vor Silvester. Man will sichergehen, dass die Glocken dann am 31. Dezember auch richtig funktionieren. Dabei wird fast genauso ausgelassen gefeiert wie bei der eigentlichen Neujahrsparty.

> und: In einem kleinen Dorf westlich von Madrid hat das neue Jahr zum 13. Mal schon mittags begonnen. In dem spanischen Örtchen sind die meisten Bürger über 75 Jahre alt. Sie wollten einfach nicht bis Mitternacht wach bleiben, dafür seien sie einfach zu müde, berichteten örtliche Medien am Sonntag.

> auch eine „Nachlese“: aus mittlerweile eigener Anschauung kann ich nochmals auf die Turmuhrenklausen von Familie Knipping hinweisen. Wo wird man mit einem kleinen Kirchturm mit Zifferblatt und Uhrwerk im Glaskasten begrüßt? Wo hat man absolute Ruhe, gute Luft und trotzdem Turmuhren? Na eben hier: <http://www.turmuhrenklausen.de> Schön restaurierte Saam, Kühn, Zachariä usw. warten auf den fachkundigen Betrachter. Das Highlight für mich: im Gastraum gibt es nicht nur Zifferblätter an der Decke (es sind mit einige wenige bekannt), sondern diese zeigen auch noch die richtige Zeit, obwohl durch ihre hohl gebohrten Wellen auch noch die Kabel der Tischbeleuchtung durchgehen(!). Das ist doch Spitze; siehe Bilder auf der WEBseite und anbei Sabine und Matthias in der Werkstatt beim Vergolden, Bild 9852 sowie der kleine Kirchturm an der Pension, Bild 9849

> den Hinweis in Michael Neureiters Nachrichten August 2017 aufgreifend, möchte ich auf die Orgeluhren hinweisen, die er neu in seine Bildergalerie auf www.horologium.at eingefügt hat. In seinen Bildern zu stöbern, macht immer wieder Spass! Siehe auch dazu das Orgel-Uhren Buch von Bernhard Schmidt; evtl. noch zu bekommen? Kontakt hier zu finden: www.geschichtsverein-gelnhausen.de

> Neben Michael's Zifferblättern <http://www.horologium.at/typo3/index.php?id=23> in Top Fotoqualität (!) möchte ich auf eine **sehr grosse Sammlung von Zifferblätter Bilder** bei Dipl. Fotoingenieur Michael von Eichberger hinweisen: <http://www.clockspots.com/index.php?l=1> in einer s.g. Uhrenliste kann man die Städte alphabetisch durchgehen und die Sprache lässt sich umstellen:

> *Ich möchte das Projekt Von Herrn Eichberger http://www.clockspots.com/html/615_about.php?l=1 bitte auf der Tagung besprechen. Noch weiß er von uns nichts (AK Turmuhren). Mindestens ein Feedback sollte er aber bekommen, dass er nicht die Uhren zeigt, sondern die Zifferblätter...*

> Jürgen Frigger sandte den Link zu einem Zeitungsartikel Ende 2016 über die **Glockengiesserei in Brilon**, die in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts endete: <https://www.wp.de/staedte/altkreis-brilon/warum-es-heute-noch-weltweit-nach-brilon-klings-id212931219.html> da man nur den halben Artikel online bekommt, anbei der gesamte als Datei; DANKE Jürgen!

> Nachricht von Karl Schimke: Am 21. August 2016 fand in St.Gallen, Schweiz der **"Zusammenklang"** statt - ein Konzert für die 118 Glocken in der Stadt St.Gallen. Dies ist ein "Studio-Aufnahme" von dem Hauptteil des Stückes - ein harmonisches, neoromantisches Werk von die Komponistin Natalija Marchenkova Frei. Die Aufnahmen wurden zusammengestellt von Samples von den einzelnen Glocken. Die wunderbaren Fotos hat Klaus Stadler in und um die 29 Kirchen und Kapellen der Stadt St.Gallen aufgenommen. Hier ist der Link: https://www.youtube.com/watch?v=BQ_f3fwcEdI&feature=youtu.be ...gefunden auf www.muffag.ch in den „News“.

Vergleichbares gibt es mit dem jährlichen „Frankfurter Stadtgeläut“, über das ein Buch berichtet, das Markus Burmeister im Verkauf hat:

> Im schlesischen Uhren Museum lief / läuft (?) eine Ausstellung „Augen der Zeit“, deren Bild im WEB eine Turmuhr zeigt (etwas runterziehen...): <http://www.schlesisches-museum.de/index.php?id=5662> vergrößert man das Bild durch anklicken, sieht man deutlich, dass die Balken 90 Grad falsch angeordnet sind, auf denen die Uhr steht; zudem fehlt der Balken für die mittleren Werkpfeiler; schade für ein Uhrenmuseum...

> Die Firma Blank zeigt auf ihrer WEBseite <http://www.schmuckunduhren.de> viele Uhren- und Zeit Information, inklusive animierter Hemmungen mit Erklärung. Da dort auch die Graham Hemmung dabei ist, nehme ich dies in unsere Mitteilungen. Aber auch, weil er eine **Turmuhrsammlung** betreibt: <http://www.schmuckunduhren.de/uhren/ueber-uhren/turmuhren> Auf der Seite <http://www.schmuckunduhren.de/uhren/ueber-uhren/turmuhren/turmuhr-hoerz/turmuhr-elektrischer-aufzug> beschreibt Herr Blank, wie er mit einem Motor alle drei Walzen gleichzeitig aufzieht. Er muss für seine Lösung viel Übersetzungsverhältnisse gerechnet haben, um die unterschiedlichen Zahnzahlen definieren zu können.

> der uns bekannte Dirk Dornblüth (wir denken an seine Vorführung in Raesfeld, den Bericht mit der Turmuhr....) hat den **See-Chronometer der Gorch Fock** in Stralsund repariert! Siehe <http://gorchfock1.de/die-gorch-fock-i-uhr> aus dem entstand der Gedanke, auch eine Armbanduhr herzustellen. Da der Link www.gorchfockwatches.com nicht mehr funktioniert (Uhr war limitiert), ggf. unter <http://www.dornblueth.com> anfragen.

> Ca. 1 Jahr ist nun die Restaurierung der **astronomischen Domuhr in Münster** zugange...Ein Expertenteam aus Turmuhrmacher (Gernot Dürr und Mitarbeiter), Restauratoren (Marita Schlüter, Charlotte Hoffmann), Fachmann für astronomische Uhren (Prof Günther Oestmann), der Dom Kustos Dr. Grote usw. sind bei der Arbeit und mehrfach mit Artikeln zu finden. Beispiel die „Westfälischen Nachrichten“: <http://www.wn.de/Muenster/2947669-Restaurierung-der-Astronomischen-Uhr-im-Dom-Feinarbeit-rund-um-die-Weltkarte> oder: <http://www.wn.de/Muenster/2017/04/2771081-Wenn-das-Tutemaennchen-schweigt-Die-Astronomische-Uhr-im-Dom-wird-restauriert> oder <http://www.bistum-muenster.de/index.php?myELEMENT=336258> oder https://www.focus.de/regional/muenster/kirche-bistum-muenster-laesst-astronomische-uhr-im-dom-restaurieren_id_6710150.html ich hoffe, dass uns eines Tages unser Mitstreiter Dr. Bernd Mosel darüber berichtet, ebenfalls exzellenter Kenner der Uhr; siehe <https://www.horology-mosel.de/domuhr-muenster>

> **in der Presse** gab es einige Berichte:

> Die Schaffhauser Nachrichten schreiben, dass im November ein Zifferblatt wieder an den Turm von St.Johann kam: <http://www.shn.ch/region/stadt/2017-10-26/kirchturmuhr-kommt-im-november-zurueck> und wenig später, dass sie schon wieder dran sind: <http://www.shn.ch/region/stadt/2017-11-15/die-turmuhren-des-st-johanns-zeigen-wieder-die-zeit>

> Die Mittelbayerische Zeitung schrieb von zwei mechanischen Uhren, die händisch zur Winterzeit gestellt wurden: die Strobl im Prüfeninger Schloss und die grössere Strobl in St.Anton in Regensburg; siehe: <http://www.mittelbayerische.de/region/regensburg-stadt-nachrichten/winterzeit-mit-muskelfraft-einstellen-21179-art1577688.html>

> Die Westfalenpost schrieb über einen automatischen Aufzug, der seinen Entwickler nach dessen Tod nun ersetzt: <https://www.wp.de/staedte/meschede-und-umland/turmuhr-der-st-nikolaus-kirche-stellt-sich-selbst-um-id212339303.html>

> Die „Schwäbische“ schrieb über die Beteiligung der Feuerwehr an einem Zifferblatt der Bad Buchauer Stiftskirche; ein Zeiger war gebrochen: http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Buchauer-Feuerwehr-hilft-die-Zeit-abzustellen-arid,10763387_toid,103.html ...“ die Zeit abstellen...“ ist schon eine gewagte Überschrift...

> „Swissinfo“ beschrieb aus Kanton Aarau (am Bodensee) die Arbeiten von Muribaer am Zifferblatt und mechanischer Uhr in Möriken : https://www.swissinfo.ch/ger/facelifting_die-zeit-im-dorf-steht-still/43658626

> Die Augsburgische Allgemeine Zeitung meldet in ihrer Nachricht <http://www.augsburger-allgemeine.de/mindelheim/Der-Mercedes-unter-den-Turmuhren-id43672831.html> das Mindelheim die nächste Attraktion erhält: Einen Pavillion mit einer 1872er Mannhardt drin. Da denke ich doch automatisch wieder an die tolle Arbeit vom leider verstorbenen Dieter Hallmann in Immenstaad, in der Mail Juli 2014 bereits vorgestellt. <http://www.koenig-immenstaad.privat.t-online.de/heimatverein/html/turmuhr.html> - Möge das Resultat in Mindelheim gleich gut werden, dass der Turmuhren „Mercedes“ wie es im Artikel heisst, gut geschützt durch die Zukunft kommt...Das ist dann nach Wolfgang Vogt's öffentlichen Wasseruhr und seinem Turmuhrenmuseum die dritte Attraktion in Mindelheim für Klientel, wie wir sie darstellen... <https://www.allgaeu.de/a-turmuhrenmuseum>

> Die Luzerner Zeitung schreibt über ein tiefblaues Zifferblatt und ungewöhnlichen Zusammenhang in Cham: <http://www.luzernerzeitung.ch/nachrichten/zentralschweiz/zug/cham-und-sein-blaues-auge:art9648,1170681>

> Die sächsische Zeitung berichtet über einen Turmuhrenfreund, der die Schuluhr von Altendorf wieder zum Laufen brachte; ausgeführt von Turmuhren Tschipke aus Stadt Wehlen. Hier der Bericht: <http://www.luzernerzeitung.ch/nachrichten/zentralschweiz/zug/cham-und-sein-blaues-auge:art9648,1170681> Tschipke führt seit fünf Jahren die Geschäfte des Pirnaer Turmuhrmachers Steffen Höppner fort; seine Homepage ist diese: <https://at-steuerungen.de> klickt mal rein, es ist interessant - oder kennt jemand aus den alten Bundesländern eine Uhr von Firma Klinger & Heinrich... oder der Firma Moritz Bassler in Lommatzsch?

> Der Volksfreund, Zeitung an der Mosel, berichtet, dass im Casanus Stift <http://www.cusanus.de> in der Nikolaus Kapelle, die Glocken nunmehr elektrisch geläutet werden. Das ist dann sicher eine der letzten Umstellungen in Deutschland...<http://www.volksfreund.de/nachrichten/region/mosel/aktuell/Heute-in-der-Mosel-Zeitung-Die-Zeit-der-Seile-ist-vorbei:art671,4343511> Im Artikel ist erwähnt, dass die gezeigte Uhr mit Totenschädel im Zifferblatt von der Glockengiesserei Mark in Brockscheidt in Gang gesetzt worden ist.

> Der Schwarzwälder Bote berichtet über eine Wandergruppe aus Calw, die bei Firma Perrot war: <https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.calw-aus-kleinsten-anfaengen-wurde-bedeutendes.5f589cec-e3bd-48f0-9d0f-7b9514e690d2.html> Homepage Perrot: <http://www.perrot-turmuhren.de>

> Die Augsburgische Allgemeine berichtet im Artikel <http://www.augsburger-allgemeine.de/augsburg/Am-Augsburger-Perlachturm-stehen-die-Uhren-still-id43707966.html> über falsch gehende Anzeigen am Perlachturm...da der Turm saniert wird, werden Besucher vorerst nicht mehr hochsteigen dürfen; schade, bei rund 45000 im Jahr...mehr dazu in <http://www.augsburger-allgemeine.de/augsburg/Der-Perlachturm-muss-sofort-schliessen-id43545926.html>

> die Zeitung „in Franken.de“ schrieb vor einiger Zeit schon diesen Artikel über Herrn Rammensee's Museum: http://www.infranken.de/regional/forchheim/Er-ist-die-Seele-des-Graefenberger-Turmuhrenmuseums:art216,1210955#no_accepted zum Museum geht's hier: <http://www.turmuhren-graefenberg.de>

> In dieser Chronik der Ortschaft Irsch an der Saar <http://www.irsch-saar.de/chronik.pdf> finden sich sehr viele Glockenhinweise; dazu bitte auf das Schlagwortverzeichnis auf Seite 195 gehen. Dieses

Buch ist eine gute Niederschrift um über 1000 Jahre Leben und Wirken von Einwohnern, Verwaltungswesen in aller Konsequenz bis hin zur Todesstrafe, Handwerker, Schule, Feuerwehr, Kriegszeiten, Inflation usw. zu verfolgen. Auf Seite 66 wird zwar der neue Kirchturmhahn präsentiert, aber von einer Turmuhr ist im Bereich Kirche und Kirchenbauten nichts zu lesen, allerdings zeigt die Postkarte eine Seite vorher auch kein Zifferblatt am Turm. So nehmen wir zunächst einmal an, es wäre eine reine Schlaguhr installiert gewesen.

> **Zwei Angebote** möchte ich weitergeben:

1. zum einen verkauft eine Archivarin in unserem Neustadt / Odenwald eine Taubenuhr mit doppelter Kapazität (32 Marken) und die dazugehörige Tauben-Mutteruhr (sehr selten!); nach dieser wurden alle Wettbewerbs-Taubenuhren gestellt. Bild 7129 oben auf der Vitrine, Anfragen bitte via stadtarchiv@breuberg.de zu Händen Frau Hartmann.

2. hat Bernd Roth in Rieth eine Zachariä zu verkaufen; dreiwalzig, klein, mit dem nur bei Zachariä anzutreffenden **Zahnrad an der Kurbel**, für die in der Uhr befindlichen Untersetzungen. Die Uhr ist sehr klar aufgebaut, Flachbett, darauf die Walzen, darüber / daneben das Räderwerk, oben alle Hebel; siehe Bild 9925. Bitte unter anette.bernd.roth@gmail.com anfragen.

Für unsere Astronomen...

> Auf <http://www.chip.de/news/Supermond-und-Blutmond-Ende-Januar-leuchtet-Blue-Moon-ueber-Deutschland-131045407.html> gefunden: An **Neujahr** erstrahlte der Vollmond über Deutschland deutlich größer und heller. Das besondere Phänomen wiederholt sich nun noch einmal Ende Januar. Der Mond zeigt sich dann erneut in seiner vollsten Pracht. Sternegucker sollten ihre Teleskope ausfahren! Ende Januar können Fans ein besonderes Mondphänomen am Himmel beobachten. Der Mond kommt der Erde sehr nah. 360.000 Kilometer beträgt dabei der Abstand. Der sogenannte Supermond leuchtet dann besonders hell über Deutschland. Es ist das zweite Mal innerhalb von 29,5 Tagen, dass sich der Supermond am Himmel zeigt. Sobald sich das ereignet, sprechen Experten vom **Blue Moon** (zu Deutsch: „Blauer Mond“). Dieses Phänomen tritt einmal alle 150 Jahre auf, berichtet das US-Portal „Space.com“.

Gestern, am 31. Januar kam nun ein weiteres Phänomen dazu. Dabei trat zusätzlich zum **Doppel-Supermond** (oder "Blue Moon") eine Mondfinsternis ein. Durch den fortwährenden Regen bei uns kam eine Beobachtung nicht in Frage, aber hier die Beschreibung: der Mond strahlt dann zunächst in seiner vollsten Pracht und färbt sich dann kurzzeitig rötlich. Experten sprechen dann von einem **Blutmond**. Er tritt auf, wenn sich die Erde zwischen Mond und Sonne schiebt. Dabei blockiert sie das Licht, welches auf die Mondoberfläche trifft.

> Gerd Marquardt aus dem Stadtarchiv Breuberg, angesiedelt im alten Rathaus Neustadt / Odenwald, Ortsteil von Breuberg in dem ich wohne, hat das Glockengeläut aller Kirchen im Stadtgebiet erfasst: <https://stadtarchiv-breuberg.jimdo.com/breuberg-gel%C3%A4ute> ; unser Glockenspiel am alten Rathaus ist leider defekt, aber es wird vom Verschönerungsverein angespart, um sich die Reparatur leisten zu können.

> Zum Schmunzeln noch ein Nachtrag: die Abschlusszeilen unseres Vereinsvorsitzenden Egon Galmbacher vom Museum <http://www.turmuhrenfreunde.de> bei einer Mail sehen so aus:

—,»>|°|/<«,—,»>|°|/<«,—,»>|°|/<«,—,»>|°|/<«,—,»>|°|/<«,—,»>

Hinweis: Diese e-Mail wurde aus wiederverwerteten Buchstaben und Wörtern von weggeworfenen e-Mails geschrieben und ist deshalb voll digital abbaubar

In dem Sinne, bleiben sie alle gesund,

mit tickenden Grüßen

Christian Borck

Breuberg

Anhang:

WESTFALENPOST 23.12.2017

Warum Briloner Glocken auf der ganzen Welt läuten

Thomas Winterberg

23.12.2017 - 12:00 Uhr

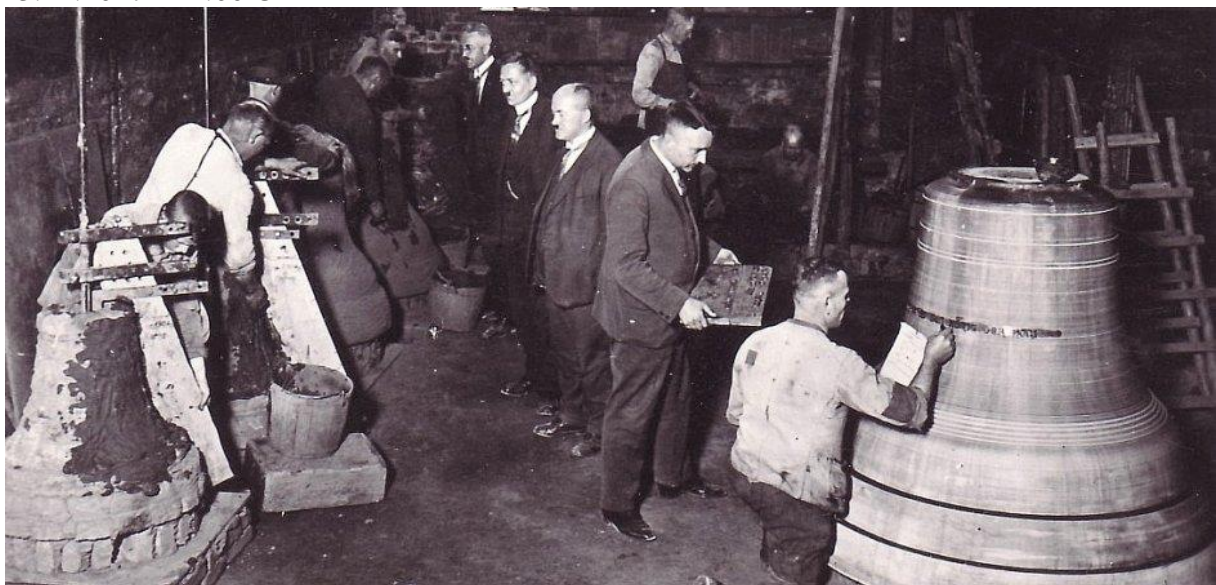


Foto: Archiv Haus Hövener

Brilon hatte damals sogar eine Glockengießerschule.

Brilon. 200 Jahre lang war Brilon eine der Haupt-Produktionsstätten für Glocken. In alle Welt sind die Geläute aus der Stadt des Waldes (und der Glocken) gegangen.

Glocken gehören zu Weihnachten wie Kerzen oder Christbäume. Und in aller Welt läuten sie morgen Abend das Weihnachtsfest ein. Was immer mehr in Vergessenheit gerät: Selbst in Südafrika, Ägypten oder in der Schweiz verkünden Geläute aus Brilon vom Frieden der Welt. Denn von 1762 bis 1957 war die Stadt des Waldes auch Stadt der Glockenmacher.

„Bis in das 18. Jahrhundert war der Beruf des Glockengießers ein Wandergewerbe. Der Glockengießer lebte und arbeitete mit seiner Familie immer an dem Ort, an dem er einen Auftrag erhalten hatte. Das handwerkliche Wissen wurde ausschließlich innerhalb der Familie weitergegeben“, weiß Winfried Dickel vom Briloner Heimatbund „Semper Idem“. Er und andere Heimatfreunde haben Interessantes über dieses Handwerk zusammengetragen, dem im Haus Hövener eine eigene Abteilung gewidmet ist. Das Geheimnis des Glockengießens liegt übrigens in der Konstruktion der Glockenrippe, dem Längsschnitt der Glocke. Noch heute lassen sich Glocken anhand der Rippe bestimmten Gießerfamilien zuordnen.

Vier Generationen in Familienbesitz

In Brilon ließ sich Ende des 18. Jahrhunderts der Glockengießer Caspar Greve nieder. Mit ihm nahm die 200 Jahre dauernde Geschichte der Briloner Glockengießerei ihren Anfang. Vier Generationen lang blieb sie im Familienbesitz. „Der 1. Standort der Briloner Glockengießerei lässt sich anhand einer alten Flurbezeichnung ‚Am Glockenofen‘ im Bereich der heutigen Stadtbibliothek lokalisieren. Aufgrund eines größeren Lehmvorkommens im Westen der Stadt wurde die Glockengießerei um 1840 an die Straße nach Altenbüren verlegt“, so der Heimatbund in einer Abhandlung.

Vier Generationen lang blieb die Glockengießerei im Familienbesitz. Jacob Greve erbte sie 1826 von seinem Vater. Nach seinem Tod 1843 übernahm sein Neffe Heinrich Humpert. Er muss sehr talentiert gewesen sein. Viele seiner Glocken blieben aufgrund der klanglichen Perfektion vor 100 Jahren im Ersten Weltkrieg vom Einschmelzen verschont. 1888 ging sein Sohn Franz ans Firmenruder. Franz Humperts Neffe und Nachfolger fiel im Ersten Weltkrieg. So verkaufte er 1918 die Glockengießerei an Albert Junker und dessen Schwager Bernhard Edelbrock.

Info Die Briloner Schneeglocke

Im Glockenstuhl des Briloner Turmes hängen sechs Glocken, darunter die alte Bürgerglocke aus dem Jahr 1583 mit einem Gewicht von 850 Kilo. Die größte Glocke ist die Brandglocke, mit einem Durchmesser von 177 cm und einem Gewicht von 3100 kg. Sie wurde 1947 in der Briloner Glockengießerei Albert Junker neu gegossen.

Eine Besonderheit ist das sogenannte Schneeläuten. Von Martini (11. November) bis zum 30. April läutet gegen 21 Uhr jeden Abend für kurze Zeit eine Glocke. Der Sage nach verirrte sich bei heftigem Schneetreiben vor langer Zeit ein Mann auf der Briloner Hochfläche und durch das Geläut einer Glocke fand er den Weg zurück in die Stadt. Er spendete aus Dankbarkeit der Kirchengemeinde einen nicht mehr bekannten Betrag mit der Maßgabe, dass hinfort in der oben genannten Zeit eine Glocke geläutet werden soll.

Technische Neuerungen

Auch Albert Junker war Glockengießer; seine Frau und sein Schwager waren verwandt mit den Inhabern der heute noch in Gescher ansässigen Glockengießerei „Petit & Gebr. Edelbrock“. Albert Junker stand technischen Neuerungen aufgeschlossen gegenüber und verwandelte die Glockengießerei in eine moderne Fabrikationsstätte.

In der Abhandlung des Heimatbundes heißt es weiter. „Er schaffte jedoch nicht nur moderne Maschinen an, er experimentierte auch mit der jahrhundertealten Technik des Glockengießens.“ Demnach entwickelte Junker eine zinnfreie „Glockenspeise“. Sie bestand zu 95 Prozent aus Kupfer und zu fünf Prozent aus Silizium, die er Briloner Sonderbronze nannte. Traditionell setzt sich das Grundgemenge (Bronze) aus Kupfer und Zinn im Verhältnis 3:1 zusammen. Die Idee, auf Zinn zu verzichten, basiert auf den damaligen politischen Verhältnisse der 1920er und 1930er Jahre. Zum Einen wurden die Bronze-Glocken für Kriegszwecke eingeschmolzen und außerdem war England damals einer der größten Zinnlieferanten.

Einzig Glockengießerschule

Der Heimatbund weiter: „Mit der Gründung der einzigen Glockengießerschule Deutschlands Ende der 1920er Jahre brach Albert Junker ein weiteres Mal mit der Tradition. Er unterrichtete Handwerker aus dem In- und Ausland, die bereits Erfahrungen im Bereich Form- und Gusstechnik besaßen, und weihte sie in das Geheimnis des Glockengießens ein. Der Unterricht fand zum einen in Form von Fernunterricht mit Hilfe von Lehrbriefen statt, zum anderen in der Briloner Glockengießerei. Mitte der 1930er Jahre wurde die Glockengießerschule aus politischen Gründen geschlossen.“

Die technischen Innovationen Albert Junkers fanden bei Kollegen und Glockensachverständigen ein geteiltes Echo. Durchgesetzt hat sich seine Alternative zum traditionellen Glockenguss nicht. Beschränkte sich das Liefergebiet der Glockengießerei früher auf Westfalen, so weitete Albert Junker den Kundenkreis auf ganz Deutschland und das Ausland aus. Hilfreich war dabei die Eisenbahnverbindung Brilon - Bremerhaven. Ende der 1950er Jahre wurde die letzte Glocke in Brilon gegossen.

Folgen Sie der WP Altkreis Brilon auf [facebook](#).





**Turmuhrn
klause**
Pension
zur Glocke
Restaurant im Café
ehemalige
Armenanstalt
↑ GINGANG um die BEKE

